



## Deutsche Vertriebene und Minderheiten sind Brückenpfeiler wichtiger Verbindungen in Europa

Staatssekretär Dr. Christoph Bergner Ehrengast beim 55. Bundesschwabenball in Gerlingen

Zu einem großen Ereignis wurde der 55. Bundesschwabenball, der am 17. April in der Gerlinger Stadthalle stattfand. Gerlingens Bürgermeister Georg Brenner konnte wieder zahlreiche Gäste und Ehrengäste begrüßen, darunter den Bundestagsabgeordneten Steffen Bilger, die Landtagsabgeordneten Wolfgang Stehmer und Albrecht Fischer, den Gesandten a. D. Josef Aufricht, den Vorsitzenden des Weltdachverbands der Donauschwaben und Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft der Banater Schwaben Bernhard Krastl, Bürgermeister i. R. Albrecht Sellner und Bürgermeister Lajos Lovas aus Schambek (Zsámébk). Brenner dankte besonders der Gerlinger Ortsgruppe, die mit jungem Team den Bundesschwabenball wunderbar organisiert habe.

Auf die wichtige Rolle der Ungarndeutschen als Brückenbauer in Europa ging der Beauftragte für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten und parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister des Innern, Dr. Christoph Bergner, ein. Er betonte, dass in der Koalitionsvereinbarung festgeschrieben worden sei, dass sich die Bundesregierung zu den Menschen in den Ländern Osteuropas beken-

ne und die Förderung der deutschen Minderheiten fortsetzen werde. Man bekenne sich auch zum Erbe dieser deutschen Gruppen in Ost- und Mitteleuropa. Bergner betonte, dass die Pflege dieses Erbes eine wichtige Aufgabe sei. Dies sei eine Verantwortung für die Zukunft und für das Miteinander in Europa. So habe auch Bundeskanzlerin Angela Merkel in Budapest gesagt, dass die Beziehungen auf einem festen Fundament ruhen. Die Ungarndeutschen seien somit ein Aktivposten in Europa, ergänzte Bergner weiter. Die vertriebenen Deutschen aus Ungarn und die deutsche Minderheit in Ungarn seien zwei feste Brückenpfeiler, auf denen eine stabile Verbindung zwischen beiden Ländern basiere. Dass er letztes Jahr in

Budapest gewesen sei und nun in Gerlingen spreche – auch dies passe gut zusammen. So erhalte er einen Einblick in die Tätigkeit beider Gruppen. Dass nun gerade eine Gruppe aus Tarján anwesend sei, freue ihn ganz besonders, da er gerade diese Gemeinde bereits persönlich besucht habe. Bergner zeigte sich beeindruckt von der schönen Trachtenschau. Der Landsmannschaft der Deutschen aus Ungarn dankte er deshalb besonders für die intensive Pflege der Trachten und des Brauchtums.

Die Tradition des Bundesschwabenballs und die Aufgaben der Landsmannschaft der Deutschen aus Ungarn beleuchteten Klaus J. Loderer und Rudolf Fath, der LDU-Bundesvorsitzende und der LDU-Landesvorsitzende in Baden-Württemberg. Loderer sprach der Stadt Gerlingen seinen Dank aus für die lebendige Patenschaft und die intensive Unterstützung der ungarndeutschen Kulturarbeit. Für Fath ist der Bundesschwabenball ein Kristallisationspunkt ungarndeutscher Kultur. Hier werde eine aus der alten Heimat mitgebrachte Tradition gepflegt.

Für Konsulin Rita Chiovini vom ungarischen Generalkonsulat in



55. Bundesschwabenball in Gerlingen: farbiger Trachtenreigen



Fotos: Matthias Woehl

Dr. Christoph Bergner und Georg Brenner



Die Wunderscher mit Nachwuchs

München ist die ungarndeutsche Kultur wohlbekannt. Sie sei in Szekszárd aufgewachsen, wo die ungarndeutsche Kultur zum Alltag gehöre. Man sei dort stolz auf die Deutsche Bühne und die deutsche Sprache werde im Kindergarten wie in der Schule gelehrt. Auch die vertriebenen Ungarndeutschen hätten ihre Bindung an die alte Heimat bewahrt. Über den Weg der Aussöhnung seien viele Städtepartnerschaften entstanden, so die Konsulin. Diese Städtepartnerschaften seien heute ein wichtiger Teil des europäischen Einigungsprozesses.

Fast hätte die Delegation aus Tata nicht zum Schwabenball kommen können, da die gebuchten Flüge wegen der Sperrung des Flugverkehrs storniert worden waren. Kurzerhand setzte man sich ins Auto und brauste gen Gerlingen. Auf die engen Beziehungen der Städtepartnerschaft ging Bürgermeister József Michl aus Tata ein. Er berichtete auch über die anstehenden

Dinge in der Stadt. Erfreulicherweise habe man EU-Mittel für die Kindergärten einwerben könne.

Bürgermeister a. D. István Fülöp aus Tarian (Tarján), der Vorsitzende der lokalen deutschen Selbstverwaltung, erinnerte daran, dass seine Gemeinde bereits seit 1988 freundschaftliche Beziehungen zu Gerlingen unterhalte. Damals habe sich die ungarndeutsche Gemeinde mit den Minischrammeln (Mini Sramli) präsentiert.

Die Trachten stellte wieder kenntnisreich Bundesvorsitzender Klaus J. Loderer vor, der auch den Rosmarinstrauß an die Trachtengruppe der Leinwarer verlieh. Tanzvorführungen zeigten die Tanzgruppe Forgatag aus Tarján und die Gerlinger Tanz- und Folkloregruppe. Durch das Programm führte wieder gekonnt Alfred Freistädter. Zum Tanz spielte dann die Gruppe »Tarjaner Spitzbuam« auf, die die Gäste mit Walzer, Polka, Csárdás und Ländler unterhielten.



Foto: Fanny Trauner

Trachtengruppen vor und auf der Bühne der Stadthalle Gerlingen